



In Erwartung der Gäste abends —

aus einem anderen Grunde noch unvergeßlich, hätte er doch jenem unvergleichlichen Sänger Schaljapin, der noch heute in allen Ländern der Welt sein Publikum durch den herrlichen Zauber seiner Stimme beglückt, fast das Leben gekostet. Er hatte in der Oper die russische Nationalhymne gesungen; brausender Beifall des vollbesetzten Hauses dankte ihm. Da ließ er sich verleiten, nun auch das allseitig verpönte bekannte Revolutionslied vorzutragen. Ein Sturm der Entrüstung war die Antwort. Die allerhöchsten Herrschaften verließen chockiert das Theater, und der Sänger sollte sofort ins Zuchthaus wandern. Doch glücklicherweise besann man sich bald eines Besseren: er war eben ein Künstler, und noch dazu ein ganz gewaltiger — man konnte ihn unmöglich der kunst-

liebenden Welt entziehen — und so wurde er begnadigt. Noch heute sind Pola und er gute Freunde. Von dieser Freundschaft wird noch später öfter die Rede sein.

Pola Negri also kehrte nun nach Warschau zurück, völlig gebrochen und hoffnungslos, an sich und dem Leben verzweifelnd. Doch sie war jung, und so dauerte es denn auch nicht lange, und die Reaktion setzte ein. Ein heftiger Tatendrang ergriff sie; sie wollte sich auf jeden Fall durchsetzen und Schauspielerin werden, und sollte sie auch gegen die geschlossene Front der ganzen Menschheit ankämpfen müssen — sie mußte ihr Ziel erreichen.

In der Bühnenlaufbahn sah sie wieder, wie schon einmal als kleines Mädchen, das Verlockendste auf dieser Welt. So trat sie denn kurz entschlossen in das Dramatische Konservatorium in Warschau ein und absolvierte das Pensum von drei Jahren in der kurzen Spanne von einem Jahr, so daß sie bereits am 1. Oktober 1913 ihr erstes Engagement am Kleinen Theater in Warschau antreten konnte. Sie debütierte als Hauptmanns „Hannele“ und errang sogleich große Erfolge. Man nahm es als Zeichen außerordentlicher Extravaganz auf, daß sie sofort nach ihrem ersten Debut einen erheblichen Teil ihrer ersten Monatsgage, die zweihundert Mark betrug, dazu verwendete, um für ihre Mutter ein herrliches Blumenarrangement zu kaufen.

Sofort nach Ablauf des ersten Jahres wurde sie mit einer erheblich höheren Gage (dreihundert Mark) an das Kaiserliche Theater in Warschau verpflichtet. So war sie gerade auf dem besten Wege zu einer ungewöhnlichen Bühnenkarriere, als der Weltkrieg ausbrach; das Theater wurde auf vier Monate geschlossen, Polen schien seinen angeborenen Haß gegen das autokratische, zaristische Rußland vergessen zu haben. — Es folgten schwere Zeiten für Rußland und Polen, bis die Besetzung durch deutsche und österreichische Truppen wenigstens Sicherheit brachte. Mehrmals verfiel Pola Negri infolge der ausgestandenen Aufregungen in Krankheit und